Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **97 (2003)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am Anfang dieses Hefts steht eine Predigt von **Hermann-Josef Venetz** über das Geld, den Besitz, den Reichtum. Weder Jesus noch die Propheten missgönnen uns, was wir haben. Aber sie sind in Sorge, dass wir an dem, was wir haben, zugrunde gehen. Seite **37**

Ohne Delegitimation des Reichtums gibt es keine soziale Gerechtigkeit. «Wenn ich sehe, dass die 300 Reichsten in der Schweiz ein Vermögen von 400 Milliarden Franken besitzen, dann kann mir niemand einreden, dass wir ein Wachstum von 3 Prozent brauchen, um die Sozialwerke bezahlen zu können», sagt **Hubert Zurkinden,** der Generalsekretär der Grünen Partei der Schweiz, im NW-Gespräch. Er hinterfragt damit auch den Glauben an das Wirtschaftswachstum als Allheilmittel zur Lösung der sozialen Fragen in unserem Land. Seite **40**

«Was bisher demokratischer Sozialismus genannt wurde, wäre neu zu definieren als eine Forderung nach einer Ausweitung des Geltungsbereichs der Bürger- und Menschenrechte von der Politik auf Gesellschaft und Wirtschaft», schreibt **Arnold Künzli.** Kritik am Kapitalismus nimmt zwar wieder zu, krankt aber daran, «dass man sich bisher allzu sehr auf Protest beschränkt und sich zu wenig mit der Frage einer gegebenenfalls mehrheitsfähigen und realisierbaren Alternative befasst hat». Für den Autor heisst diese Alternative nach wie vor «Wirtschaftsdemokratie». Seite **48**

«Ohne den Bruch mit dem Kapitalismus bleibt nachhaltiges Wirtschaften schönes Gerede», schreibt **Hans Steiger** in seiner Besprechung der Bahro-Biographie von Guntolf Herzberg und Kurt Seifert. Voraus geht der Hinweis auf ein Buch über Karl Bürkli und dessen Genossenschaftssozialismus. Das kollektive Gedächtnis speichert Alternativen zum Kapitalismus, die der Linken doch eigentlich ein neues Selbstbewusstsein nahelegen könnten. Seite **55**

Es müsste freilich ohne die dogmatische Gewissheit von der «Vervollkommnung der Menschheit» auskommen, wie **Annette Hug** in ihrer Kolumne über Walter Mehring zeigt, den Schriftsteller «am Rand der Zeit, die ausser Rand und Band geriet». Seite **60**

Dem kollektiven Gedächtnis der Linken dient in herausragender Weise das Bildarchiv Roland Gretlers, der bei der Übergabe des SGB-Kulturpreises 2002 von **Paul Rechsteiner** gewürdigt wurde. Seite **62**

Das **«Zeichen der Zeit»** fragt nach dem Gott, den Bush beschwört, nachdem ihn die Vernunft verlassen hat. Seite **65**

Willy Spieler